

DAGStat-Bulletin

Neues über Statistik und aus den Gesellschaften der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Statistik



Ausgabe 1 - Juni 2008

Aus dem Inhalt:

Erstes DAGStat-Symposium

Zweites DAGStat-Symposium

Aller guten Dinge sind 13 - Die DAGStat hat ein neues Mitglied

2010 - Statistik unter einem Dach

Statistiker schneiden jetzt besser ab - Das Handelsblatt-Ranking VWL

Die neue DAGStat-Broschüre

Das neue DAGStat-Abo beim Springer Verlag

Das Aushängeschild der Statistik:
Statistische Beratung - kommerziell und/oder universitär



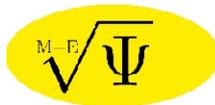
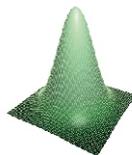
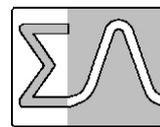
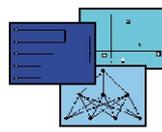
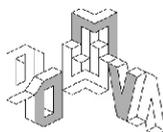
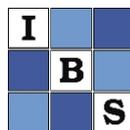
Liebe Leser,

die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Statistik (DAGStat) ist heuer drei Jahre alt geworden, und mehr als ein Jahr ist vergangen seit der ersten großen Tagung der DAGStat in Bielefeld im März letzten Jahres. Grund genug um Revue passieren zu lassen, was wir erreicht haben und welchen Themen wir uns als Statistikerinnen und Statistiker angenommen haben und auch weiter annehmen wollen. Sie erhalten hiermit das erste Bulletin, das Informationen über die Aktivitäten der DAGStat gibt.

Das explizit formulierte Ziel der DAGStat ist es, ein Forum für gemeinsame Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit zu bilden und damit eine stärkere Wahrnehmung der Statistik in der Wissenschaft und in der Öffentlichkeit zu erreichen. Die DAGStat bündelt dabei Informationen und Kooperationen der einzelnen Verbände und Gesellschaften

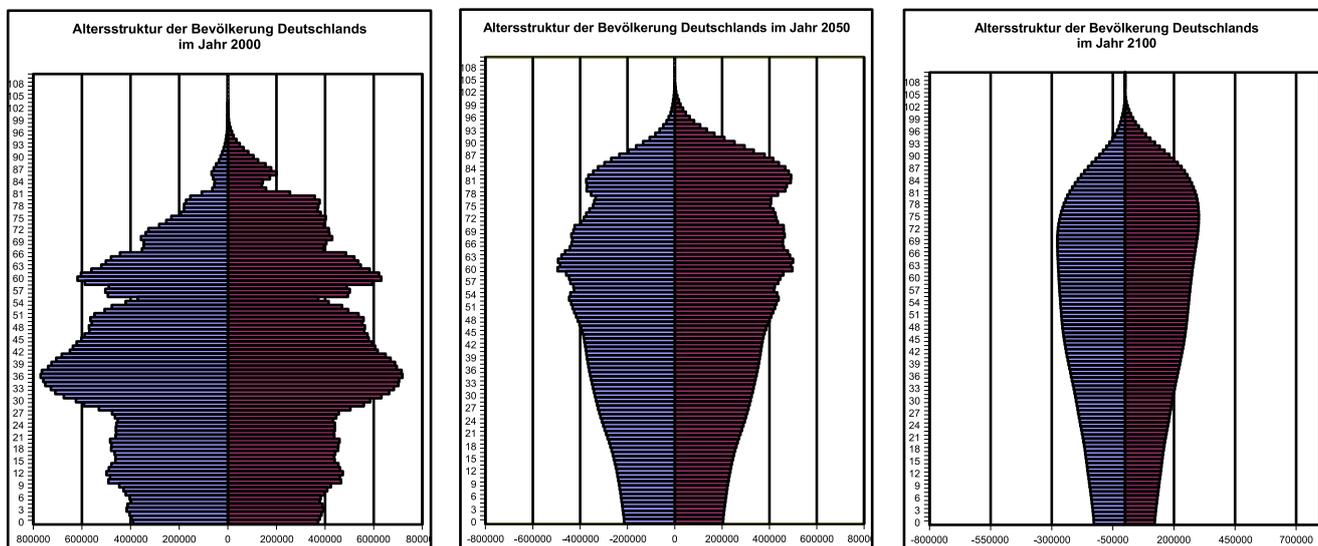
unter ihrem Dach und garantiert den wechselseitigen Informationsaustausch der einzelnen Gesellschaften. Die Statistikerinnen und Statistiker gleich welcher Couleur und Ausrichtung oder Spezialisierung sitzen an einem Tisch, ziehen an einem Strang und streben gemeinsame Aktivitäten an, ohne dabei ihre Herkunft und spezielle Ausrichtung aufzugeben. Davon profitieren die Statistiker und eben auch Sie, die einzelnen Mitglieder der Gesellschaften der DAGStat. Um dies zu demonstrieren, wollen wir mit diesem Bulletin ein Forum bilden, um einerseits die Mitglieder zu informieren und andererseits, um den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben gesellschaftsübergreifend aktuelle Themen im Bereich Statistik zu diskutieren. Das Bulletin soll zunächst zweimal jährlich erscheinen, und wenn es sich etabliert durchaus häufiger. Aller Anfang ist bekanntlich schwer, aber mit Enthusiasmus und Ihrer Hilfe und Unterstützung werden die DAGStat und dieses Bulletin ein spannendes Forum des Austausches bieten. Ich freue mich auf Ihre Anregungen und auch Ihre Beiträge. Zunächst aber lesen Sie, was in der und um die DAGStat herum alles stattgefunden hat und geplant ist.

Ihr Göran Kauermann
Vorsitzender der DAGStat



Die Zukunft des Pflegebedarfs in Deutschland. Demographischer Wandel, medizinischer Fortschritt & ökonomische Vorsorge

Erstes DAGStat-Symposium



Am 24. April 2008 fand an der Universität zu Köln das erste von der DAGStat organisierte Symposium statt. Zeitgleich zur Themenwoche der ARD mit dem Thema „Chancen einer alternden Gesellschaft“ hat auch die DAGStat sich des aktuellen gesellschaftspolitischen Themas des demographischen Wandels angenommen. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Pflege, deren Bedarf und deren zukünftige Kosten. Das Thema wurde von fünf Experten auf diesem Gebiet beleuchtet.

Zunächst stellten Herr Prof. Dr. Eckart Bomsdorf (Universität zu Köln) und Herr Prof. Dr. Reiner Dinkel (Universität Rostock) die demographischen Prognosen für Deutschland vor. Anschließend berichtete Herr Dr. Adam Gondos (Deutsches Krebsforschungszentrum DKFZ Heidelberg) von medizinischem Fortschritt und Veränderungen in Überlebensraten von Krebspatienten sowie Chancen einer gesundheitlichen Verbesserung von Diabetespatienten. Nach der Mittagspause wurde die versicherungstechnische Seite der Pflege in den Vordergrund gestellt. Dazu referierten zwei Experten aus der Praxis: Herr Roland Weber (Vorstand der Debeka) vertrat die Sichtweise der privaten Krankenversicherer; Herr Peter Parketny (Hauptverwaltung der Barmer Ersatzkasse BEK) stellte Konzepte aus Sicht der gesetzlichen Krankenversicherungen vor.

Nach Ansicht von Herrn Prof. Bomsdorf ist die Frage

„Sterben die Deutschen aus?“ im Gesamtzusammenhang der Pflege noch relativ harmlos. Wichtiger sei es vielmehr zu erklären, warum es wirklich ein Problem darstellt, wenn die Bevölkerung Deutschlands bis 2050 beispielsweise auf 72 Millionen Einwohner schrumpft. Das würde im Prinzip nur der Einwohnerzahl Deutschlands im Jahr 1958 entsprechen. Anders als 1958 aber ist, dass das zahlenmäßige Verhältnis von Jüngeren zu Älteren - oder vielleicht besser umgekehrt von Älteren zu Jüngeren - nicht mehr stimmt. Dabei bestätigte Prof. Bomsdorf den Anstieg der Anzahl älterer Mitbürger unter verschiedenen Wachstums-szenarien, wobei eklatanter als diese Steigerung selbst die Tatsache ist, dass die Altenquote fast in allen Szenarien einen Wert von 60% erreicht. Also kommen auf einen erwerbstätigen Bürger mehr als zwei Rentner. Ebenso wird die Quote der Pflegebedürftigen bei etwa 6–10% der Bevölkerung liegen.

Prof. Dinkel vervollständigte das Bild, indem er die zeitliche Veränderung von Sterberaten darstellte. Er kommt zu dem Ergebnis, dass basierend auf der Mortalitätsentwicklung der letzten Jahrzehnte erkennbar ist, dass in der Bundesrepublik Deutschland zukünftiger Mortalitätsfortschritt in erster Linie vom Fortschritt bei der Bekämpfung der kardiovaskulären Sterblichkeit abhängt. Einer generellen Lebenserwartung von 100 Jahren und mehr sind aus seiner Sicht also Grenzen gesetzt.

Auch wenn das Datenmaterial über Sterblichkeit manch statistisch validen Schluss zulässt, so sieht dies in Bezug auf Pflege anders aus. Hier ist die Datenbasis dünn. Prof. Dinkel zieht das Fazit, dass für eine wissenschaftlich seriöse Berechnung der Auswirkungen eines Sterblichkeitsrückgangs auf die Prävalenz der Pflegeversicherung nach wie vor wichtige Datenvoraussetzungen fehlen. Vor der naiven Erwartung, dass im Gefolge einer sinkenden Sterblichkeit auch der Pflegebedarf automatisch zurückgehen würde, muss gewarnt werden.

Veränderungen in Sterbetafeln spiegeln vor allem medizinischen Fortschritt und informierte, einsichtige Patienten wider. Dies wurde in dem Vortrag von Dr. Gondos offenkundig. Er führte dabei Unterschiede zwischen den USA und Deutschland in Bezug auf therapierte Diabetes als auch auf kardiovaskuläre Erkrankungen an. Ersterer wird dabei zunehmend mit so genannten Disease-Management-Programmen begegnet, die - wie kürzlich durch eine Pilotstudie in Sachsen belegt - gewisse Erfolge aufweisen können. In Bezug auf Pflege und Pflegebedarf stellen Krebserkrankungen bei ca. 8-10% der stationären Pflegepatienten die Hauptdiagnose der Pflegebedürftigkeit dar, wobei diese Patienten häufig einen erhöhten und komplexeren Pflegebedarf aufweisen.

Praktische Gesichtspunkte der Pflege - insbesondere der Pflegeversicherung - führte Herr Weber an. Dabei verfolgte er die Frage eines plausiblen Risikostruktur-Ausgleichs. Private Krankenversicherer haben unumstrittenerweise eine andere Risikostruktur im Vergleich zur gesetzlichen Pflegeversicherung, so dass ein Ausgleich nur gerecht erscheint. Die Höhe dieses Ausgleichs bedarf aber genauer statistischer und versicherungsmathematischer Herangehensweise, und Herr Weber stellte hierzu erste Ansätze vor.

Der abschliessende Vortrag von Herrn Parketny setzte den Schwerpunkt auf Pflege und Vorsorge von Demenzerkrankungen. Das gesundheitspolitische Ziel muss es sein, die Zahl der behinderungsfreien Lebensjahre zu verlängern sowie den vorzeitigen Tod zu vermeiden. Hier stellte Herr Parketny Ansätze vor, die jedoch einer genauen statistischen Analyse noch standhalten müssen. Des weiteren skizzierte er die Problematik der Finanzierung der Pflegeversicherung aus Sicht der Barmer Ersatzkasse.

Das Symposium hat die Aktualität des Themas veranschaulicht. Auch in den Diskussionsrunden wurde deutlich, wie vielschichtig die gesamte Problematik ist. Aus statistischer Sicht ist somit noch manche Aufgabe zu lösen, die nur im Wechselspiel der Disziplinen überhaupt lösbar zu sein scheint. Die

Expertise der Mitglieder der Gesellschaften der DAGStat ist somit gefragt. Weitere Informationen zu dem Symposium sind im Internet zu finden unter: <http://www.dagstat.de/symposium/>

Hartz IV und Statistik **Zweites DAGStat-Symposium**

Das zweite Symposium der DAGStat wird sich dem Thema „Die Folgen von Hartz IV“ widmen und im Frühjahr 2009 stattfinden. Wieder wird sich die DAGStat einem hochaktuellen Thema mit gesellschaftspolitischer Brisanz stellen. Neben arbeitsmarktpolitischen und ökonomischen Gesichtspunkten sollen medizinische und psychologische Aspekte des Themas vorgestellt werden. Die ganze Vielfalt der DAGStat soll während dieses Symposiums, das in Berlin stattfinden wird, zum Ausdruck gebracht werden.

<http://www.dagstat.de/symposium.html>



Aller guten Dinge sind 13 **Die DAGStat hat ein neues Mitglied**

Auf der Vertreterversammlung der DAGStat am 25.04.2008 wurde der Aufnahmeantrag der Sektion Methoden der Empirischen Sozialforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) angenommen, so dass die DAGStat nun auf die Zusammenarbeit von 13 wissenschaftlichen und statistikorientierten Gesellschaften bauen kann. Bei der Sektion handelt es sich um eine der etabliertesten und ältesten Sektionen der DGS. Ihr Gegenstand sind alle Themen rund um methodische und statistische Fragen der empirischen Sozialforschung. Derzeit hat die Sektion ca. 100 Mitglieder.

Zweite große Tagung der DAGStat in Dortmund **2010 - Statistik unter einem Dach**

Die nächste gemeinsame Tagung der DAGStat findet im März 2010 an der Technischen Universität Dortmund statt. Ausrichter der Tagung ist die Fakultät für Statistik der TU Dortmund unter Federführung von Prof. Dr. Jörg Rahnenführer. Das Programmkomitee formiert sich zur Zeit, und weitere Details über die Tagung werden in Kürze bekanntgegeben. Im

Rahmen der Tagung werden das Biometrische Kolloquium der Biometrischen Gesellschaft, die Pfingsttagung der Deutschen Statistischen Gesellschaft und die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Demographie stattfinden.

Handelsblatt

Statistiker schneiden jetzt besser ab Das Handelsblatt-Ranking VWL

Man mag als Statistiker über die verschiedenen Ansätze des Rankings geteilter Meinung sein. Gegeben der Flut von Rankings, denen Hochschulen und deren Professoren unterworfen sind, scheint es kaum vielversprechend über Erfolge beim Ranking zu sprechen. Dennoch ist erwähnenswert, dass eine Initiative der DAGStat und der Deutschen Statistischen Gesellschaft erfolgreich gewesen ist. Dies betrifft alle Statistiker und Ökonometriker, deren Lehrstühle an wirtschaftswissenschaftlichen, primär volkswirtschaftlichen, Fakultäten oder Fachbereichen angesiedelt sind. Diese Lehrstühle sind seit Jahren Bestandteil eines Rankings, durchgeführt vom Handelsblatt, zur Bewertung der volkswirtschaftlichen Professoren im deutschsprachigen Raum.

Trotz der Präsenz exzellenter Statistiker in den Reihen der DAGStat tauchten deren Namen im Ranking nur untergeordnet auf. Die Erklärung hierfür war schnell gefunden. Die Journalliste, nach der die Professoren bezüglich ihrer Publikationstätigkeit bewertet wurden, wies nahezu keine originären Statistik-Journale auf, und die Liste enthielt darüber hinaus Fehler. Nach Gesprächen mit dem zuständigen Redakteur und entsprechenden aufklärenden Schreiben von Seiten der DAGStat und der Deutschen Statistischen Gesellschaft wurde die Liste nun korrigiert, und die Statistiker bzw. Ökonometriker belegen knapp 10% der Plätze der besten 50 deutschsprachigen Ökonomen.

Der Erfolg betrifft nun nur eines von vielen Rankings, und an zahlreichen weiteren Rankingfronten ist Aufklärung vonnöten - auch um die statistischen Eigenschaften und Probleme von Rangfolgenbildung genauer herauszuarbeiten. Der Vorstand der DAGStat würde sich über die Mitarbeit der Mitgliedsgesellschaften in dieser Hinsicht freuen.

Weitere Informationen zum Handelsblatt-Ranking erhalten Sie unter:
http://www.handelsblatt.com/news/default_301112_1144838.aspx.



Statistik wird unter die Leute gebracht Die neue DAGStat-Broschüre

Die DAGStat hat seit kurzem eine Imagebroschüre. Das zwölfseitige Dokument enthält Informationen über Statistik in ihrer Vielseitigkeit und in den verschiedenen Anwendungsfeldern. Alle in der DAGStat vertretenen Gesellschaften werden vorgestellt. Eine Auflistung von Ausbildungsstätten im Bereich Statistik ist ebenfalls enthalten. Die Broschüre soll das unscharfe Bild über Statistik schärfen, und sie ist bewusst für Nicht-Statistiker konzipiert und formuliert. Die Broschüre kann kostenfrei bei der Geschäftsstelle der DAGStat angefordert werden. Machen Sie doch davon Gebrauch - auch um die Broschüre weiterzureichen.

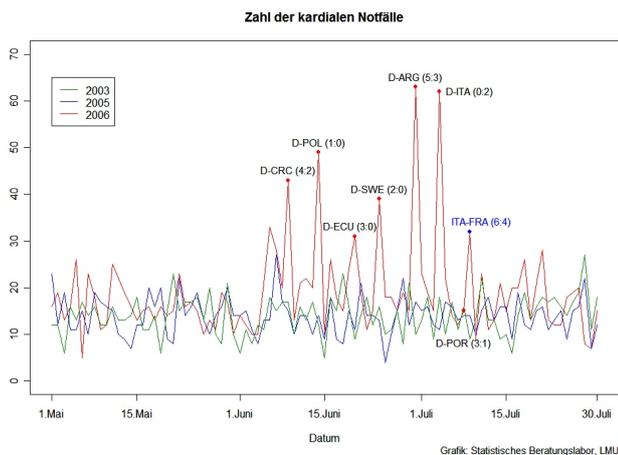


Vorzugspreise für DAGStat-Mitglieder Das neue DAGStat-Abo beim Springer Verlag

Mitglieder einer Gesellschaft der DAGStat erhalten beim Springer Verlag günstige Konditionen beim Bezug von Fachzeitschriften im Bereich Statistik. Für nur 39,95 Euro je Journal können die von Springer vertriebenen Zeitschriften der Gesellschaften der DAGStat bezogen werden. Dies sind:

- Advances in Statistical Analysis
- Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv
- Advances in Data Analysis and Classification
- Blätter der DGVFM

Die Zeitschriften können über die Geschäftsstelle der DAGStat jeweils für ein Jahr bestellt werden.



Das Aushängeschild der Statistik

Statistische Beratung – kommerziell und/oder universitär

Mit Beginn des Informationszeitalters hat sich die Bedeutung von Statistik zunehmend gewandelt. Der stetig wachsenden Datenflut auf der einen Seite stehen elaborierte und flexible statistische Methoden auf der anderen Seite gegenüber. Aufgrund unzureichender oder fehlender statistischer Expertise von industriellen oder wissenschaftlichen Anwendern bleiben jedoch häufig gehaltvolle Datenquellen nur partiell ausgeschöpft, ja manchmal sogar völlig ungenutzt. Dabei sind empirische Ergebnisse von großer Wichtigkeit, um Zusammenhänge zu verstehen, Theorien zu generieren, Hypothesen zu testen oder Meinungsbilder zu gewinnen. Dies gilt für fast alle wissenschaftlichen Bereiche gleichermaßen, und auch in industriellen Anwendungen ist empirisch basierte Entscheidungsfindung ein gebräuchliches Vorgehen. Doch wer kennt schon die notwendigen statistischen Verfahren, die entscheidungsunterstützend eingesetzt werden können? Welcher Anwender weiß um die Vielzahl der modernen, angewandten statistischen Methoden, die in den letzten Jahren entwickelt wurden?

An dieser Stelle setzt die statistische Beratung an, um dem Anwender das notwendige statistische „Know How“ zur Seite zu stellen. Derartige statistische Beratung gewinnt augenscheinlich immer mehr an Bedeutung und Wichtigkeit. Statistische Beratung wird dabei zum einen universitär angeboten - mit Beratungszentren an u.a. den Universitäten in Dortmund, Bremen, Bielefeld, Göttingen und München. Ebenso wird statistische Beratung außeruniversitär von kommerziell orientierten Beratungsunternehmen angeboten.

Statistische Beratung ist wichtig, und für viele Anwender liefert sie einen lehrreichen Einblick in die Welt der Statistik. Statistik-Berater sind für das

Ansehen der Disziplin „Statistik“ somit ein äußerst wichtiges Bindeglied. Aus diesem Grunde hat die DAGStat sich entschlossen, eine Liste der Beratungsstellen zu erstellen und diese kostenfrei hilfesuchenden Anwendern zur Verfügung zu stellen. Wir fordern daher alle universitären als auch kommerziellen Beratungszentren im Bereich Statistik auf sich in die Liste eintragen zu lassen. Senden Sie bitte hierzu eine kurze E-Mail an die Geschäftsstelle der DAGStat (kontakt@dagstat.de). Wir setzen uns dann mit Ihnen in Verbindung um die notwendigen weiteren Informationen einzuholen.

Ziel soll es also sein, durch statistische Beratung Präsenz zu zeigen, die Wichtigkeit der Disziplin „Statistik“ aufzuzeigen und in gleicher Weise die Problematik von anwenderspezifischen Fragestellungen in Forschungsrichtungen münden zu lassen. Ganz im Beispiel einer jüngsten Studie, die im Rahmen einer statistischen Beratung mit dem statistischen Beratungslabor (Stablab) an der LMU in München entstanden ist. Passend zur EM 2008 zeigt die Graphik rückblickend die Anzahl der kardialen Notfälle während der WM 2006 im Großraum München. Demzufolge lässt sich ein Zusammenhang zwischen den (teils dramatischen) Spielen, in denen Deutschland spielte, und der Zahl der kardialen Notfälle feststellen. Die Statistik belegt die Signifikanz der gehäuften Fälle, insbesondere im Halb- und Viertelfinale. Mehr zu der Studie finden Sie in Wilbert-Lampen et al., 2008, New England Journal of Medicine. Mehr zu statistischen Beratungszentren finden Sie unter:

www.dagstat.de/statistik-in-deutschland.html

Impressum

Geschäftsstelle:

DAGStat - Deutsche Arbeitsgemeinschaft Statistik
 Prof. Göran Kauermann, Vorsitzender
 Universität Bielefeld | Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
 Lehrstuhl für Statistik
 Postfach 10 01 31
 33501 Bielefeld

E-Mail: kontakt@dagstat.de | www.dagstat.de

Vertreter der Gesellschaften:

Prof. Dr. Karl Mosler, Deutsche Statistische Gesellschaft
 Prof. Dr. Wilfried Seidel, Deutsche Statistische Gesellschaft
 Prof. Dr. Andreas Ziegler, Internationale Biometrische Gesellschaft
 Prof. Dr. Katja Ickstadt, Internationale Biometrische Gesellschaft
 Prof. Dr. Rudolf Grübel, Fachgruppe Stochastik der DMV
 Prof. Dr. Jens-Peter Kreiß, Fachgruppe Stochastik der DMV
 Prof. Dr. Claus Weihs, Gesellschaft für Klassifikation e.V.
 Prof. Dr. Reinhold Decker, Gesellschaft für Klassifikation e.V.
 Rudolf Schulmeyer, Verband Deutscher Städtestatistiker
 Hans Teschner, Verband Deutscher Städtestatistiker
 PD Dr. Jürgen Flöthmann, Deutsche Gesellschaft für Demographie
 Prof. Dr. Ulrich Mansmann, Fachbereich Biometrie der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V.
 Prof. Dr. Rolf Biehler, Verein zur Förderung des schul. Stochastikunterrichts e.V.
 Prof. Dr. Christian Hipp, Deutsche Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V.
 Dirk Taeger, Deutsche Gesellschaft für Epidemiologie e.V.
 Prof. Dr. Gerd Ronning, Ökonometrischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik
 Prof. Dr. Christof Schuster, Fachgruppe Methoden und Evaluation der DGPs
 PD Dr. Christof Wolf, Sektion Methoden der empirischen Sozialforschung der DGSt